

E **NATURWISSENSCHAFTEN, TECHNIK, MEDIZIN**

EK **MEDIZIN**

EKB **Medizingeschichte**

Personale Informationsmittel

Johann Georg ZIMMERMANN

EDITION

25-1 ***Ueber die Einsamkeit*** : Teil I bis IV / Johann Georg Zimmermann. Hrsg. und mit einem Nachwort von Kerstin Gräfin von Schwerin. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2025. - 739 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-98859-201-9 : EUR 38.00

[#9483]

25-1 ***Von der Erfahrung in der Arzneykunst*** / Johann Georg Zimmermann. Hrsg. von Kerstin Gräfin von Schwerin. Mit einem Nachwort von Rudolf Käser. - Hannover : Wehrhahn, 2024. - 504 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-98859-202-6 : EUR 34.00

[#9482]

Die Herausgeberin dieser beiden Bände, Kerstin Gräfin von Schwerin,¹ hat mit ihnen allen am 18. Jahrhundert Interessierten einen großen Dienst erwiesen. Denn die schön aufgemachten Bände des aus der Schweiz (Aargau) stammenden Arztes Johann Georg Zimmermann (1728 - 1795), der zu den Prominenten des Aufklärungszeitalters gehörte, verdienen in jedem Falle intensive Aufmerksamkeit.² Denn Zimmermann galt damals als gut vernetzter Autor und war mit vielen Zeitgenossen befreundet oder bekannt. Auch wenn er zum königlich großbritannischen Leibarzt berufen wurde, hat er Georg III. nur ein einziges Mal wirklich behandelt (S. 681).

Als Philosoph fand er ebenso Beachtung wie als umstrittener Biograph des preußischen Königs Friedrichs des Großen. Und wenn er hier als Denker der Einsamkeit wieder zur Geltung kommt, wird damit ein wesentlicher Bei-

¹ **"Wie tief hat mich Ihr Brief erschüttert"** : Caroline von Humboldt und Friederike Brun ; ein Briefwechsel 1810-1828 / hrsg. und kommentiert von Kerstin Gräfin von Schwerin. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2022. - 560 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-86525-956-1 : EUR 44.00 [#8376]. - Rez.: **IFB 23-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12205>

² Siehe zu den vielen Schweizern, die im Aufklärungszeitalter in Deutschland eine wichtige Rolle spielten, den Band **Schweizer im Berlin des 18. Jahrhunderts** / hrsg. von Martin Fontius und Helmut Holzhey. - Berlin : Akademie-Verlag, 1996. - 401 S. : Ill. - (Aufklärung und Europa). - ISBN 3-05-002906-4. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/947431039/04>

trag zur Lebensphilosophie und ärztlichen Reflexion wieder zugänglich gemacht. Dabei ist es sicher von Vorteil, daß Zimmermann in der Rezeptionsgeschichte durchaus unterschiedlich beurteilt wurde und teilweise auch als Aufklärungsgegner eingestuft wurde.³ Tatsächlich schreibt auch Gräfin von Schwerin, daß Zimmermann lange ein Parteigänger der Aufklärung war, als er auch über Jahrzehnte mit dem Berliner Verleger und Aufklärer Friedrich Nicolai zusammenarbeitete, dann aber zu ihrem Gegner geworden sei, wobei diese Gegnerschaft nicht zuletzt auf die Radikalität der Französischen Revolution bezogen war.

Der Band ***Ueber die Einsamkeit***⁴ ist der umfangreichere.⁵ Er wird hier in der Ausgabe von 1784/85 wieder vorgelegt, der den Höhepunkt von Zimmermanns philosophischem Schaffen darstellt. (Ein geplanter fünfter Band wurde zu Lebzeiten Zimmermanns nicht mehr veröffentlicht, sondern erst 1995 aus dem Nachlaß publiziert, unter dem Titel ***Von der Diät für die Seele***.) Er knüpft an frühere Überlegungen zur Einsamkeit an, die er schon in vorigen Jahrzehnten veröffentlicht hatte und die entsprechende Resonanz fanden, so daß er sich im vorliegenden Band auch intensiv und polemisch mit Kritikern wie Obereit auseinandersetzt. So wird sein Buch keine trockene Abhandlung, sondern ein in den Diskursen und Auseinandersetzungen der Zeit verankertes Werk, das schon allein deshalb ein nützliches Informationsmittel für die Spätaufklärung darstellt. Insofern Zimmermann ein philosophischer Arzt war, erklärt sich die große Popularität seines Werkes in der Zeit, da er nicht nur für ein Fachpublikum schrieb, sondern eben popularphilosophisch.

Zimmermann geht von den beiden Trieben des Menschen zur Geselligkeit und zur Einsamkeit aus, entwickelt deren Formen auch in Hinsicht auf historische und geographische Gegebenheiten wie die Entstehung des Christentums oder das Klima. Er erörtert die nachteiligen Wirkungen der Einsamkeit im zweiten Teil des Buches, noch einmal unterteilt in bezug auf die Wirkungen auf die Einbildungskraft und die Leidenschaften. Hier werden entsprechend auch historische Beispiele ausführlicher erörtert, z. B. die Versuche Abälards, sich durch Rückzug in die Einsamkeit von seiner Leidenschaft für Héloïse zu heilen – mit wenig Erfolg. So sind Einsiedler und Mönche letztlich auch durch die selbst gewählte Einsamkeit nicht effektiv vor den Anfechtun-

³ Siehe insgesamt ***Johann Georg Zimmermann*** : königlich großbritannischer Leibarzt (1728-1795) : Vorträge, gehalten anlässlich eines Arbeitsgespräches vom 4. bis 7. Oktober 1995 in der Herzog-August-Bibliothek / hrsg. von Hans-Peter Schramm. - Wiesbaden : Harrassowitz in Kommission, 1998. - 336 S. : Ill. ; 30 cm. - (Wolfenbütteler Forschungen ; 82). - ISBN 978-3-447-04120-1. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/955017319/04>

⁴ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1353146766/04>

⁵ Die grundlegende Monographie dazu ist: ***Therapie im literarischen Text*** : Johann Georg Zimmermanns Werk "Über die Einsamkeit" in seiner Zeit / Markus Zenker. - Tübingen : Niemeyer, 2007. - IX, 434 S. : Ill. - (Hallesche Beiträge zur europäischen Aufklärung ; 32). - Zugl.: Basel, Univ., Habil.-Schr., 2002/2003.- ISBN 978-3-484-81032-7. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/982980159/04>

gen der Leidenschaft, die ja auch mit der Einbildungskraft verbunden ist, geschützt.

Im dritten Teil polemisiert er offensiv gegen Jacob Hermann Obereit, einen damals bekannten Arzt vom Bodensee (Lindau), den er einen „falschen Apostel der Einsamkeit“ nennt. (Obereit ist für die Germanistik bedeutsam als Entdecker der Nibelungenhandschrift C.) Sodann erörtert er die Vortheile der Einsamkeit im allgemeinen sowie bezogen auf den Geist und – dann schon im vierten Teil – auf das Herz, ergänzt durch *Reflexionen über Mystik und Möncherey*. Das Buch ist keine objektiv gehaltene, systematische Erörterung des Themas, sondern bekommt immer wieder autobiographische Züge, nicht nur wegen der Polemik gegen Obereit, sondern auch andernorts, weil Zimmermann viel von seiner eigenen Erfahrung, auch seiner eigenen Melancholie in die Diskussion einbringt. Außerdem ist die Studie das Resultat einer ausgiebigen Lektüre, die sich auf sehr unterschiedliche Themenbereiche erstreckte, darunter auch literarische Quellen wie Rousseau oder Laurence Sterne, Reiseliteratur oder Werke zur Kirchen- und Heilengeschichte (z. B. S. 310).

Es ist heute möglich, einen Blick in Zimmermanns Schreibwerkstatt zu werfen, weil sich in der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek in Hannover (Niedersächsische Landesbibliothek) Nachlaßkonvolute befinden, wo auf „unzähligen winzigen Papierstreifen, kleinen und kleinsten Zettelchen minutiöse bibliografische Exzerpte und Notizbücher mit lateinischen, französischen, englischen und deutschen Zitaten und Quellen von der Hand Zimmermanns“ zu finden sind (S. 692). So ist das Buch ein Dokument nicht nur ärztlicher Erfahrung, sondern auch leidenschaftlichen Lesens.

Zimmermanns Text wurde von den Zeitgenossen intensiv, wenn auch nicht unkritisch rezipiert, so z. B. von Lichtenberg (S. 694, 701 - 702), während Lessing Zimmermann ausdrücklich dafür lobt, „ungemein schön und richtig“ zu schreiben. Auch Mendelssohn gehört zu denen, die Zimmermanns Werk schätzen – und wer weiß schon, daß auch Karl Philipp Moritz eine anonyme Rezension zu dem Werk verfaßte? Später finden sich noch Spuren der Zimmermann-Rezeption bei Autoren wie Gottfried Keller und Conrad Ferdinand Meyer; schließlich gelangt Gräfin von Schwerin zu der Schlußfolgerung, das Werke verdiene auch heute noch gelesen zu werden: „Johann Georg Zimmermann ist und bleibt ein immer zu zu entdeckendes modernes Phänomen der europäischen Geistesgeschichte“ (S. 703).

Der Band ***Von der Erfahrung in der Arzneykunst***⁶ ergänzt Zimmermanns ärztliche Perspektive auf den Menschen und bietet nach allgemeinen Ausführungen über die Erfahrung überhaupt Erörterungen zur Rolle der Gelehrsamkeit für die Erfahrung und über den Beobachtungsgeist, was sodann zu einer Symptomatologie und Semiotik der Krankheiten führt, die an verschiedenen körperlichen und seelischen Eigenheiten zu beobachten sind (Puls, Atem, Harn z. B.).

⁶ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/135274581x/04>

Auch wird von Zimmermann deutlich gemacht, daß Ärzte nicht nur reine berufliche Erfahrung benötigen, sondern auch viel lesen müßten, denn ihm zufolge gilt, daß „auch der beschäftigtste Arzt ein gefährlicher Arzt ist, wenn er nicht liest“ (S. 53). Man findet hier eine komplexe Reflexion auf die Notwendigkeit, sich so viel Wissen wie möglich effizient anzueignen, was allein durch eigene Erfahrung niemals gelingen kann. Auch interessant ist, daß sich bei Zimmermann ausführliche Reflexionen darüber finden, wie man eine Krankengeschichte zu schreiben habe – also auch insofern ist Zimmermann ein dankbares Objekt des Quellenstudiums für die Medizingeschichte, aber auch solche Felder wie „medical humanities“, die sich mit dem Verhältnis von Literatur und Medizin befassen.⁷

Beide Bände sind sorgfältig ediert, enthalten eine Zeilenzählung sowie in mattem Grau gedruckte Seitenzahlen der Originalausgabe. Dazu kommt jeweils dieselbe *Zeittafel* (S. 707 - 709 bzw. 447 - 449) sowie einige Faksimiles. Im Falle der Einsamkeitsschrift werden die zwei Rezensionen von Karl Leonhard Reinhold wieder abgedruckt, die dieser im Publikationsorgan seines Schwiegervaters Wieland, dem **Teutschen Merkur**, veröffentlicht hatte (S. 711 - 715). Enthalten ist jeweils ein *Kommentar* (S. 669 - 676 bzw. 451 - 464) sowie ein *Personenregister* (S. 723 - 739 bzw. 491 - 504), das auch Kurzcharakterisierungen und die Lebensdaten enthält. Was **Ueber die Einsamkeit** betrifft, ist außerdem ein sehr nützliche *Ausführliches Inhaltsverzeichnis* vorhanden (S. 627 - 667), welches auf die in mattem Grau gedruckte originale Paginierung verweist und das man als eine Art Sachregister nutzen kann, um allerlei höchst interessante Themen gezielt nachzulesen.

So oder so ist das Werk Zimmermanns in vielfacher Hinsicht eine Fundgrube, die sich auch im Querlesen als nützliches Nachschlagewerk erweisen dürfte. Jedenfalls sei allen am Zeitalter der Aufklärung Interessierten die Lektüre der hier angezeigten Werke nachdrücklich empfohlen; schließlich sei der Verlag für die gediegene Ausstattung mit Fadenheftung und Lesebändchen gelobt, die den Umgang mit Zimmermanns Büchern zusätzlich erfreulich macht.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13038>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13038>

⁷ Siehe zuletzt z. B. **Heilkraft der Literatur** : zur Bedeutung der Literatur für eine menschliche Medizin / Marga Brigitte Wagner-Pischel (Hrsg.). - Berlin ; [Heidelberg] : Springer, 2024. - VIII, 487 S. : Ill. ; 24 cm. - 978-3-662-70038-9 : EUR 44.99. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1341089606/04>